

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Den Von Gottes Hand/ Bewegten Felß

Gleim, Johannes Christoph

Oldenburg, [1702?]

VD18 13158031

urn:nbn:de:gbv:45:1-20627

Den
Von Gottes Hand /
Bewegten Fels /

Wolte bey den
Unerhofften doch seeligen Eintritt
Der Weyland
Woch-Edlen Groß Ehr- und Tugend-
reichen Frauen /

Fr. Anna Maria

Hobergin/ gebornen Rosin

Des
Woch Edlen Best und Woch-Gelahrten Herren/
M E R R E N

FRANCISCI WIL-
HELMI Hobergs /

JCti. und Ehro Königl. Majest. zu Dännemarcß Nor-
wegen 2c. wolbetrauten Stadt- Syndici, auch Ad-
vocati Ordinarii an hiesiger Königl. Regie-
rungs- Sangeley /

Hertzlich geliebten Eh- Gemahls /

Als dieselbe den 7. Novembris 1702 bey einer Bosc-reichen
Versammlung in Ihr Ruhe-Kämmerlein beglei-
tet wurde / zum schuldigen
Mitleiden
Entwerfen /

JOHANNES CHRISTOPHORUS GLEIMUS.
SCHOLÆ OLDENBURGENSIS CONRECTOR.

OLDENBURG /

Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dännemarcß
privilegirten Buchdruckern.

Den
Von

Beweg

Wo
Unterhofften

Der
Hoch-Edlen
reicher

Hr. Herr

Hobergin

Hoch Edlen Best un

FRANCI
HELM

J. Cri. und thro Königl.
wegen zc. wolbetrauten
vocati Ordinarii
runge

Hertzlich geliebt

Als dieselbe den 7. Novemb
Versammlung in

tet wurde/ zum schuldigen
Mitleiden
Entwerfen/

JOHANNES CHRISTOPHORUS GLEIMUS.
SCHOLÆ OLDENBURGENSIS CONRECTOR.

OLDENBURG/

Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler/ Königl. Dännemarc
privilegirten Buchdruckern.





* *

Fluctibus insanis rupes immota resistit,
Magna nec æquoreis saxa moventur
aquis.

Roboribus quoniam firmis sunt fulta, nec
unquam

Flamina ventorum sæua, minasque timent.

Ast si JOVA suo percellat fulmine mundum,

Si motu illius percita terra gemat,

Tunc instar frondis nutant compage solutâ

Montes, & penitus saxa stupenda tremunt.

O Fautor, qui nomen habes de montibus altis,

Et cui sunt saxo pectora firma magis!

Oldenburgiacis quisquis te novit in oris,

Is scit, quod placido pectore cuncta feras.

Hinc tibi marmoreum fecit patientia robur,

Ut mala constantem nulla mouere queant.

Rerum aduersarum quoties spiramina surgunt,

Attamen in duris spes tibi firma manet.

Sæpius immoti cordis documenta dedisti,

Cum tua spectaret funera multa domus.

Tum meritò magni montis tibi quadrat imago,

Vertice nam tangis sidera clara poli.

Tu caput extollis multis virtutibus auctus,

Quando stat obscuro turba maligna loco,

Hei! quantis nunc mons agitur motibus iste,

Quem JOVÆ duro vulnere dextra ferit,

Dum tangit quondam baculo juga laxea Moses,

Confestim è saxo flumina larga fluunt.


Jam quoque Mons noster pulsatus verbere terno,

Effundit lacrymas more perennis aquæ.

Si tri-

Si triplex sævit tempeftas fulgure terno,
 Longè majori corda ftupore pavent.
 Naufragium metuunt nauæ rediens vice ternà,
 Tormento triplici moenia celfa cadunt.
 Et quæ immaturis fati's rapiuntur, habentur
 Chara, & majori corda dolore premunt.
 Sic teneri foetus merguntur funere trifti,
 Quos nunquam fuperi luminis aura videt.
 Sed major longè eft dolor, inciementia mortis
 Si fobolem rapiat cum Genitrice fimul.
 Quis tandem magnos animo perferre dolores
 Sufitineat, mortis fi quoque triftè genus?
 Aft quia Divinum Numen, Patrone colende,
 Infixit menti vulnera tanta tuæ.
 Non nimium largis humectes imbribus ora,
 Impositum contra fer patienter onus.
 In Domino Conjux multum dilecta quievit,
 Coeleftisque domus gaudia læta capit.

Verdeutschung.


 In Felf bleibt unbewegt / und läßt die Wellen rafen /
 Weil er durch keinen Sturm noch Fluth kan
 untergehn.
 Ob schon mit Ungeftrüm die ftarcken Winde
 blafen /
 Bleibt doch fein fefter Grund auf ftärckern
 Burgeln ftehn.
 Wenn aber GOTTES Hand die Erde will erfchütter /
 Wenn feines Donners Kraft die ganze Welt bewegt /
 So müffen als ein Laub die hohen Berge zittern /
 Und ift kein Felf fo ftarf / den folche Macht nicht regt.
 Hochwehrter Syndicus, Er läßt fich Hoh-Berg nennen /
 Und fein Gemühte führt auch ftarcke Felfen Art
 Wer ihn in Oldenburg nur will aufrichtig kennen /
 Der weiß daß fich Gedult mit feinen Herzen paart /
 Dadurch Er hart gemacht / bleibt unbeweglich ftehen /
 Wenn fich ein Unglücks Sturm an feine Seele wägt /
 Er läffet über fich die Kreuzes Winde wehen /
 Voll Glaubens und Gedult in Leyden unverzagt.

Dieß

Dieß hat sehr oft bezeugt sein rühmliches Exempel /
 Denn da sein wehrtes Haus in einer kurzen Zeit
 Sich fast verkehret hat in einen Todes Tempel /
 Blieb doch sein Christlich Herz stets in Gelassenheit.
 Auch gleicht Er einen Fels / dieweil so hochgestiegen /
 Durch treuen Fleiß und Schweiß sein unverwelckter Ruhm
 Daß Neider sich vor ihn als Hügel müssen biegen /
 Und seiner Tugend bleibt die Ehr' als Eigenthum
 Ach aber! Ach! Wie sehr wird nun der Fels bewegt /
 Und von des Höchsten Hand durch einen Riß gerührt!
 Wenn vormahls Moses Stab den Felsen drey-mahl schläget
 So wird ein grosser Strom des Wassers bald verspürt.
 Auch unser Hohe Fels vergießt der Zähren Fluthen /
 Weil ihn zu hart gerührt hat ein dreyfacher Schlag.
 Vor Wehmuth will sein Herz fast nichts als Thränen bluten/
 Da Er sein liebstes Pfand nicht mehr zu sehn vermag /
 Ach! ein dreyfacher Schlag / wenn Er bey sich bedencket:
 Die herbe Todes Art / das Kind / Sein Eh. Gemahl.
 Daß ist es / was sein Herz mit tausend Jammer kräncket /
 Und um ein groß vermehrt / des Hergens schwere Quaal /
 Wen schrecket nicht der Bliß von dreien Ungewittern /
 Welch Schiffer weiß ihm wol bey'm dritten Sturme rath?
 Von dreyen Winden muß der größte Eburn zersplittern /
 Was soll nicht thun ein Fels / der Fleisch und Adern hat?
 Groß ist der Schmerz / wenn man sieht vor der Zeit verderben
 Das / was von uns sehr lieb und theuer wird geacht /
 Wer grämet sich denn nicht / wenn solche Kinder sterben /
 Die noch nicht die Geburt zu Menschen hat gemacht?
 Noch grösser wird der Schmerz / wenn mit den zarten Sprossen
 Ein Sturm ganz unversehrt den Stamm darnider schlägt/
 Wenn ein **LIEBES GEMAHL** / von dem man Trost genossen/
 Wird mit der Leibes Frucht in kühlen Sand gelegt.
 Muß endlich nicht das Herz vor Schmerz und Wehmuth wallen/
 Wenn man so jämmerlich sein **SABSA** sterben sieht?
 Da muß schier aller Trost aus den Gedancken fallen/
 Wenn so elendiglich die Lebens Blüthm verblüht.
 Doch weil des Höchsten Hand diß Ubel hat erreget /
 Weil Ihn der Himmel hat dieß Leyden zugeschickt/
 So thut Er wohl / wenn Er geduldig es erträget
 Bis Ihn ein neuer Trost mit neuer Freud' erquicket.
 Es hat die Seel'ge Frau ja frölich überwunden /
 Und führet den Triumph im Himmels Canaan/
 Sie hat nach vieler Angst die süsse Ruh gefunden /
 Die uns die Böse Welt nicht gibt / nicht geben kan.

